Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährl. 19 Mk. 90 Pfg., in Altensteig 19 Mk. 45 Pfg. Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 60 Pfg., die Reklamezeile 1 Mk. 80 Pfg. Mindestbetrag eines Auftrags 2 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsverzug ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 172. | Altensteig, Mittwoch den 27. Juli. | Jahrgang 1921.

Minister Dr. Schall über Ernährungsfragen.

Der württ. Arbeitsminister Dr. Schall gab den Vertretern der Stuttgarter Presse, zugleich als vorläufige Antwort auf eine Anfrage des Abg. Groß (Ztr.) im Landtag, nähere Auskunft über den Stand der Ernährung und die Teuerungsbewegung. Der Minister betonte einleitend, daß wir es noch gewöhnt sind aus den Zeiten der Zwangswirtschaft, sofort nach der Regierung zu rufen, wenn die Preisbildung andere Wege schreitet, als es uns angenehm ist. Die Zwangswirtschaft ist fast vollkommen abgebaut, die Einwirkungsmöglichkeit der Regierung viel beschränkter.

Beim Fleisch ist ein gewisser Preisabbau zu verzeichnen, der dem gesunkenen Viehpreis entspricht. Diese Tendenz wird verstärkt durch den Futtermangel infolge der Trockenheit.

In allen übrigen Dingen stehen wir vor einer neuen Teuerung. Das gilt auch vom Brot und Mehl, bei dem ab 16. August eine neue Form der Bewirtschaftung durchgeführt wird. Die Verbraucher werden jedoch dieselbe Ration auf Karten erhalten, ferner besteht die Möglichkeit, aus dem nichterfaßten Getreide sich Zuschüsse zu erwerben. Der neue Brotpreis werde etwa 48 Prozent höher sein als der bisherige auf Grund eines Beschlusses des Reichstags und zwar deshalb, weil der Preis für das Umlagegetreide höher ist als im Vorjahr und weil die Zuschußwirtschaft für Auslandsgetreide seitens des Reichs eingeschränkt wird. Wie sich der Preis für das freie Getreide, Mehl und Brot entwickeln wird, weiß man noch nicht genau. Man macht heute bereits die Beobachtung, daß sich Händler und Private darauf stürzen und Preise vereinbaren, die nicht gerechtfertigt sind. Der Preis für das Umlagegetreide deckt die Erzeugungskosten der Landwirtschaft und bietet zugleich einen angemessenen Gewinn. Die Gefahr, daß das rationierte Mehl und Brot (85 Prozent Ausmahlung, Gerste 75 Prozent) schlechter sei als das freie, läßt sich auf ein Mindestmaß beschränken, zumal Streckungsmittel nicht mehr zur Verwendung kommen sollen.

Für Butter, Eier, Obst, Gemüse, Beeren und Kartoffeln, die nicht mehr öffentlich bewirtschaftet werden, ist es nicht möglich, Höchstpreise durchzuhalten. Freie Wirtschaft hat notwendig freie Preisbildung zur Folge. Bei der Uebergangswirtschaft in Milch und Milchprodukten versuchte man, Höchstpreise festzuhalten. Die Entwicklung der letzten Wochen ist darüber hinweggeschritten. Das ist nicht zu verwundern, denn nur Bayern und Württemberg als die einzelnen Länder in Deutschland haben den Versuch gemacht, die Preisbildung zu beeinflusen. Bayern hat seit 1. Juli jedoch auch für Milch und Milchprodukte freie Wirtschaft. Die Einfuhr von holsteinischer Butter nach Stuttgart war rechtlich nicht zu beanstanden, ebenso war eine rechtliche Grundlage zu einem Verbot für Butterversand in Paketen nicht gegeben. In Bayern hat man ein solches Verbot erlassen, mußte es aber am 1. Juli wieder aufheben. Die bayrische Preisnotierungsstelle für Milchprodukte in Kempten ist nach einem Beschluß der beteiligten Organisationen in Aulendorf nun auch für die Erzeugnisse des wichtigsten württ. Erzeugungsgebiets maßgebend. Das Ausfuhrverbot von Butter und Käse aus Württemberg ist mit Zustimmung des Reichsernährungsministeriums verlängert worden. Die Ausfuhr ganz zu verhindern, auch beim Postpaketverkehr, ist nicht möglich. Der Milchpreis ist in Württemberg auf den Abmachungen von Anfang Juni stehen geblieben und die Milchproduzenten und Verarbeiter im württ. Allgäu haben beschlossen, daß dieser Preis gehalten werden soll unter der Voraussetzung, daß auch die Händler ihre Preisbildung diesem anpassen.

Die Preisentwicklung bei Obst, Gemüse und Beeren ist unerfreulich, überall ist eine starke Erhöhung der Preise zu bemerken, so daß diese jetzt das 10—15fache des Friedenspreises betragen. Dies hängt mit der Preisbildung im übrigen deutschen Wirtschaftsgebiet zusammen, mit dem starken Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, mit der Trockenheit und mit der Unmöglichkeit, etwa bei Beeren oder Obst eine Ausfuhrbeschränkung zu schaffen. In Württemberg besteht ein Brennverbot, das übrige Reich hat keines. Es ist also die Möglichkeit gegeben, daß Beeren und Obst aus Württemberg zu Brennzwecken ausgeführt werden, ohne daß man es verhindern kann.

Die Frühkartoffelernte war gering. Die Preise für die Herbstkartoffeln werden sich in Württemberg nach den großen Kartoffelgebieten des Nordens richten. Den Preis kennt heute noch niemand, da er mit den Witterungsverhältnissen der nächsten Wochen zusammenhängt. Bei Fortdauer der Trockenheit wird der Preis steigen. Im Zusammenwirken von Erzeugerorganisationen und großen Verbrauchergemeinden (Städtetag)) soll heuer wieder die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sichergestellt werden. Wucherischer Preisbildung wird auf allen Gebieten entgegengetreten werden. Immerhin aber sind die Einwirkungsmöglichkeiten der Regierung bei der freien Wirtschaft gering.

Die neue Preiswelle, die bei den meisten Lebensmitteln zu erwarten ist, führt zu einer Verteuerung der gesamten Lebenshaltung. Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß diese Verteuerung eine entsprechende Auswirkung auf die Lohngestaltung haben muß. Diese Erkenntnis muß sich bei den in Frage kommenden Kreisen so rechtzeitig einstellen, daß Gefahren, die in dieser Entwicklung liegen, vermieden werden. Dies bedeutet allerdings eine Verteuerung der Produktionskosten für die gesamte Industrie, eine Entwicklung, die immer mehr die Preise in Deutschland an den Weltmarktpreis anglicht. Ob dabei unsere Industrie konkurrenzfähig bleibt, wird sich zeigen müssen.

Zusammentritt des Obersten Rats am 4. August.

Paris, 26. Juli. Der französische Gesandte in London hatte gestern abend mit Lord Curzon neue Besprechungen. England und Frankreich sind sich nunmehr über eine Abhaltung des Obersten Rates am 4. August einig. Auch hinsichtlich der Sachverständigenkommission ist man zu einer Verständigung gelangt. Italien wird ebenfalls hiezu seine Einwilligung erteilen. England wird heute seine drei Abgeordneten für die Kommission ernennen, die sich sofort nach Paris begeben: Sir Sheffir Hurst, juristischer Berater des Auswärtigen Amts, Charles Tuston, Leiter des polnischen Bureaus im Auswärtigen Amt und Major Clark, englischer Offizier, der sich noch vor wenigen Tagen in Oberschlesien aufhielt und am letzten Freitag die Weisung erhielt, sich nach Paris zu begeben. Die Sachverständigen-Kommission wird nicht, wie bisher geplant, ihre Arbeiten in aller Ruhe vollziehen, sondern es wird sich um eine einfache Vorbereitung bis zum 4. August handeln. Die Schwierigkeiten hingegen sind immer noch nicht beigelegt, was die Entsendung der neuen Division nach Oberschlesien anbetrifft. Die englische Regierung erachtet es als unmöglich, der deutschen Regierung anzuraten, die notwendigen Maßnahmen für den Durchzug dieser französischen Division zu treffen. Die englische Regierung widersetzt sich der Entsendung neuer Truppen nicht. Sie verlangt aber, daß man diese Expedition aufschiebe, bis der Oberste Rat über ihre Notwendigkeit entschieden hat.

Wie der „Intransigeant" meldet, wird die Tagesordnung des Obersten Rats außer der oberschlesischen Frage noch folgende Punkte umfassen: Die Regelung der türkischen Meerengen, die „Sanktionen", die Bestrafung der Kriegsbeschuldigten, die Frage der belgischen Priorität, sowie damit im Zusammenhang stehende Fragen, insbesondere ein Finanzausgleich zugunsten Italiens, das durch die Zahlungsunfähigkeit Oesterreich-Ungarns und Bulgariens benachteiligt werde, ferner die Frage der Finanzhilfe für Oesterreich und einer Hilfsaktion gegen die russische Hungerkatastrophe, endlich die Frage des nahen Ostens.

WTB. London, 26. Juli. Wie Reuter erfährt haben **die britische und die französische Regierung nunmehr ein Einverständnis über die Fragen von prinzipieller Bedeutung erreicht, die mit Oberschlesien in Zusammenhang stehen.** Wie bereits mitgeteilt wurde, hat die französische Regierung sich damit einverstanden erklärt, daß der Oberste Rat am 4. August zusammentritt. Die britische Regierung hat den Vorschlag angenommen, vor dem genannten Zeitpunkt eine Sachverständigenkonferenz stattfinden zu lassen. Um den Wünschen Briands entgegenzukommen, hat sie dem zugestimmt, daß die Konferenz des Obersten Rats in Paris stattfindet. Die britischen Sachverständigen Sir Cecil Kurst, Rechtsbeirat des Auswärtigen Amts, Tuston, Vorsitzender des Mitteleuropäischen Departements und Waterloo, Mitglied dieses Departements, sind heute Abend nach Paris abgereist. Als Ergebnis der Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen ist eine viel bessere Atmosphäre entstanden. In der Tat besteht jeder Grund zu der Annahme, daß die oberschlesische Frage sich auf dem besten Weg zur Lösung befindet.

Neues vom Tage.

Das Reichsratsgesetz.

Berlin, 26. Juli. Der dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Gesetzes über die Vertretung der Länder im Reichsrat bestimmt, daß in größeren Ländern auf je 700 000 Stimmen je eine Stimme kommen solle, doch darf kein Land mehr als zwei Fünftel aller Reichsratsstimmen haben. Die Ueberschüsse an Einwohnerzahl werden erst dann berücksichtigt, wenn diese 350 000 übersteigen. Diese Aenderung würde folgende Stimmenverteilung im Reichsrat ergeben: Preußen 26, Bayern 10, Sachsen 7, Württemberg 4, Baden 3, Hessen, Thüringen, Hamburg je zwei Stimmen, ferner zehn Kleinstaaten mit je einer Stimme, insgesamt 66 Stimmen. Der Gesetzentwurf verlangte eine Aenderung der Reichsverfassung, in deren Artikel 61 bestimmt ist, daß auf je eine Million Einwohner eine Reichsratsstimme kommt.

Gewerkschaftliche Vertreterwahlen.

Berlin, 26. Juli. Bei der Urabstimmung zu den gewerkschaftlichen Vertreterwahlen für den im September in Jena stattfindenden Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbands wurden in Berlin insgesamt 53 517 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Liste A (Amsterdam) 30 523, Liste B (Moskau) 22 994 Stimmen. Liste A ist somit mit einem Vorsprung von etwa 7500 Stimmen gewählt.

Unwirksame Entlassung aus dem Staatsdienst.

Karlsruhe, 26. Juli. Der Amtmann Baumann in Lörrach war vor einiger Zeit wegen Verweigerung des Eides auf die republikanische Verfassung auf Veranlassung des sozialistischen Ministers des Innern Remmele aus dem Staatsdienst entlassen worden. Der Amtmann hat darauf eine Klage gegen den badischen Staat angestrengt. Das Landgericht hat nun das Urteil dahin entschieden, daß die Entlassung ohne jede gesetzliche Grundlage erfolgte und deshalb unwirksam sei und daß Baumann heute noch badischer Staatsbeamter sei und als solcher Anspruch auf volles Gehalt habe.

Die deutsche Gegenliste.

München, 26. Juli. In einer von mehreren tausend Personen besuchten Versammlung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Wahrheit Ehre und Recht und der Reichsvereinigung ehemaliger deutscher Kriegsgefangener wurde einstimmig die sofortige Herausgabe der Gegenliste feindlicher Kriegsverbrecher durch die Reichsregierung gefordert. Verschiedene ehemalige Kriegsgefangene trugen Schilderungen der empörenden Quälereien vor, denen die deutschen Kriegsgefangenen jahrelang ausgesetzt waren.

Die Lage in Oberschlesien.

Berlin, 26. Juli. Infolge eines Zusammenstoßes zwischen deutschen Eisenbahnern und polnischen Aufständischen, die bei Dziergowitz den D-Zug Breslau—Ratibor beschossen hatten, ist in den Rybniker Gruben der Generalstreik ausgerufen worden. Im Kreise Rybnik sammeln sich starke polnische Banden. Große Waffentransporte aus dem Kreise Rybnik in die Grenzdörfer des Kreises Ratibor werden bestätigt. In Neuberun werden drei Panzerzüge mit sechs 10,5 Zentimeter-Geschützen von den Franzosen für die Polen ausgerüstet. Die Blätter erblicken in diesen Vorkommnissen Anzeichen für das unmittelbare Bevorstehen eines 4. polnischen Aufstands.

Oppeln, 26. Juli. In Kostellitz fand gestern abend in bis 60 Mann griffen das Kommando der Apo an. 2 Stunden 11. Stunde ein neuer Aufständischenangriff statt. 50 den später steckten die Aufständischen die Paprotny-Mühle in Brand. Aus der Richtung Wilhelmsmühle wurde sehr stark geschossen. Es wurde festgestellt, daß dort eine starke Schützenlinie von polnischen Aufständischen von regulären Truppen unterstützt, vor der Mühle lag. Die Paprotnymühle ist vollständig abgebrannt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Paris, 26. Juli. Nach Blättermeldungen hat gestern im Unterhaus im Anschluß an die Erklärung Lloyd Georges, er werde am Donnerstag eine Mitteilung über die oberschlesische Frage machen können, Oberst Wedgwod die die Regierung gefragt, ob sie sich bewußt sei, daß auf allen Seiten des Hauses starke Opposition gegen das Vorgehen der Franzosen in Oberschlesien bestehe. In dem allgemeinen Lärm sei auch der Widerspruch der Minister vernehmbar geworden.

Die spanische Niederlage in Marokko.

Madrid, 26. Juli. Aus Spanien gehen ununterbrochen neue Verstärkungen nach Marokko ab. Die spanischen Verluste werden bis jetzt auf 5000 Mann geschätzt. Es geht auch das Gerücht, daß die letzte Jahresklasse, die entlassen worden ist, neuerdings unter die Waffen gerufen werden soll. Man ist noch ohne Bericht über die in der Umgegend von Melilla zurückgelassenen spanischen Truppen.

Neue Unruhen in Petersburg.

London, 26. Juli. Nach den in London eingetroffenen Meldungen ist in Petersburg der Belagerungszustand verhängt worden, wegen eines Aufstands unter den Arbeitern. Ein menschewistischer Aufruf erklärt, daß die Russen der Sowjetherrschaft ein Ende machen müßten. Der Aufstand soll nach der Tagung der Volkskommissare in Moskau ausgebrochen sein.

Wien, 26. Juli. Der Reichsvollzugsausschuß der Arbeiterräte Deutsch-Oesterreichs richtete an die Arbeiterklasse Deutsch-Oesterreichs einen Aufruf mit der Aufforderung, der von Hungersnot und Seuchengefahr bedrohten russischen Revolution zu Hilfe zu eilen. Die Arbeiter verteidigen, so heißt es in dem Aufruf, mit der russischen Revolution ihre eigenen revolutionären Errungenschaften und Hoffnungen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 27. Juli 1921.

— **Pensionszahlungen.** Das württ. Finanzministerium veröffentlicht folgende Bekanntmachung über Pensionszahlungen: Die aus der Württ. Staatskasse fließenden Pensionen, Wartegelder und Unterstützungen (Kap. 77 und 80 Tit. 2 des Staatshaushaltplans) sowie die in Württemberg für das Reich zur Zahlung kommenden Beihilfen an Kriegsteilnehmer von 1870/71 nach den Gesetzen vom 22. Mai 1895/19. Mai 1913 (Veteranenbeihilfen) werden vom 1. April 1922 ab an sämtliche Bezugsberechtigte durch die Staatshauptkasse in Stuttgart geleistet. — Eine Mitwirkung der Finanzämter in Württemberg (früh. Kameralämter) bei diesen Zahlungen findet von da an nicht mehr statt. — Mit der Ausführung dieser Verfügung ist die Staatskassenverwaltung beauftragt.

— **Der Abbau der Kriegsgesellschaften.** Nach einer Mitteilung der Reichsregierung betrug am 1. April 1920 die Zahl der „im Abbau begriffenen" Kriegsgesellschaften 25 mit einem Personenbestand von 4747. Am 1. April 1921 waren es noch 15 Gesellschaften. Davon befinden sich 10 in Auflösung. Der Personalbestand hat sich von 4747 auf 1509 verringert. Die völlige Auflösung der dem Reichswirtschaftsministerium unterstehenden Kriegsgesellschaften wird voraussichtlich bis zum 1. Oktober 1921 durchgeführt sein. — Endlich!

— **Gegen das Hamstern von Kleingeld** hat der Reichsminister der Finanzen wieder einen Erlaß an sämtliche Landesregierungen gerichtet. Es wird darin ausgeführt, daß jetzt Kleingeld in 5-, 10- und 50-Pfennigstücken in verstärktem Ausmaß gehärt worden sei, trotzdem werde immer noch kleines Notgeld verlangt. Die Hamsterei dieser Münzen sei zwecklos, da sie einen in Frage kommenden Materialwert nicht besitzen. Das Fünfpfennigstück aus Eisen hat einen Materialwert von etwa ½ Pfennig, die Zehnpfennig-Eisenmünze von nicht einem Pfennig, die Zehnpfennigzinkmünze einen solchen von 2 Pfennig und das Aluminium-50-Pfennigstück einen von etwas über 4 Pfg. Von den Wertveränderungen des Papiergelds bleibt auch das Metallgeld nicht verschont. Das Hamstern schädigt auch den Einzelnen. Er muß das Geld aufbewahren; es kann verloren gehen oder gestohlen werden.

— **Kerzenverkauf.** Die Vorschrift, wonach auf den Kerzenpackungen der Kleinverkaufspreis für die ganze Packung und für die einzelne Packung anzugeben ist, sowie das Verbot des losen Verkaufs von mehr als 3 Kerzen wird aufgehoben.

* **Erzgrube,** 27. Juli. (Waldbrand.) Gestern Nachmittag brach etwa um 3 Uhr im Staatswald Reutplatzhube ein Waldbrand aus, der zuerst von Beerensammlerinnen gesehen und von einem herbeigeeilten Schernbacher tatkräftig bekämpft wurde, bis Holzmacher aus Kälberbronn herbeieilten und die Feuerwehren von Besenfeld und Erzgrube eingriffen. Nur mit großer Mühe konnte der Brand, der sich immer entwickelte, gelöscht werden. Der Brandplatz wurde mit Wasser aus der Nagold abgespritzt und die ganze Nacht mußte gewacht und Wasser getragen werden, um das immer wieder sich entwickelnde Feuer zu löschen. Der Brandplatz umfaßt etwa 15 Ar 50 jähr. Stangenbestandes, der durch den Bodenbrand sehr geschädigt wurde. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wäre unermeßlicher Schaden entstanden.

* **Calw,** 26. Juli. (Vergleichung der Lebensmittelpreise im Bezirk Calw mit Stuttgart.) Die Beamten fordern bekanntlich die Aufhebung der 5 Ortsklassen und Einteilung der Orte höchstens in 3 Klassen. Diese Forderung wird damit begründet, daß in gegenwärtiger Zeit eine große Differenz in den Lebensmittelpreisen an den verschiedenen Orten gar nicht mehr vorhanden ist, ja daß in kleineren Orten oft teurer zu leben ist als in großen. Diese Wahrnehmung wurde namentlich in einigen Orten unseres Bezirks, die Kurorte sind oder in der Nähe solcher liegen, verschiedentlich gemacht. Der Beamtenausschuß hat nun die Preise der wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsgegenstände in der Zeit vom 15.—23. Juni 1921 in Stuttgart und in 8 Gemeinden des Bezirks Calw aufstellen lassen. Der Preis von 45 Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen wurde festgestellt u. hiebei folgendes Ergebnis gewonnen. Da in einigen Gegenständen Schwankungen vorkommen, beliefen sich die Anfangspreise (für eine bestimmte Anzahl von Gegenständen) in Stuttgart auf 235,43 Mark, die Höchstpreise 244,53 Mark, für Calw 252,85 Mark, resp. 308,45 Mark. Der Vergleich zwischen Stuttgart und Liebenzell ergab folgendes Bild: Stuttgart 223,77 Mark — 244,33 Mark, Liebenzell 285,95 Mark — 293,20 Mark; für Stuttgart und Unterreichenbach: Stuttgart 206,75 Mark — 243,83 Mark, Unterreichenbach 247,10 Mark — 258,10 Mark; für Stuttgart und Teinach: Stuttgart 219,73 Mark — 243,13 Mark, Teinach 259,35 Mark — 272,75 Mark. Daraus geht aufs deutlichste hervor, daß diese 4 Orte des Bezirks höhere Lebensmittelpreise haben als Stuttgart und daß die täglichen Bedarfsartikel im Bezirk Calw viel höher zu stehen kommen als in Stuttgart. In den 4 ländlichen Gemeinden Simmozheim, Aichelberg, Neubulach, Neuweiler sind die Höchstpreise niederer als in Stuttgart, was davon herkommt, daß manche Waren in diesen Orten nicht zu haben sind, weil sie entweder überhaupt nicht gesucht werden oder weil die Preise für ländliche Käufer zu hoch sind. Eine Vergleichung von Stuttgart mit diesen 4 Landgemeinden ergibt nachstehende Zahlen: Stuttgart 208,23 Mark — 243,53 Mark, Simmozheim 235,08 Mark — 237,68 Mark; Stuttgart 173,88 Mark — 241,53 Mark, Aichelberg 211,31 Mark — 214,71 Mark; Stuttgart 197,33 Mark — 243,03 Mark, Neubulach einheitlich 221,23 Mark; Stuttgart 129,48 Mark — 236,83 Mark, Neuweiler einheitlich 156,35 Mark. Aus diesen Zusammenstellungen, die von Oberamtmann Gös aufs sorgfältigste berechnet wurden, geht unzweideutig hervor, daß im Bezirk Calw die Lebensmittel und Bedarfsgegenstände teurer sind als in Stuttgart, was ja bei der Lage des Bezirks in der Nähe von Pforzheim und Wildbad nicht verwunderlich ist. Ueberhaupt ist das frühere billige Leben in den kleinen Städten und den Landorten vorbei, in vielfacher Beziehung ist gerade das Gegenteil eingetreten.

* **Calw,** 26. Juli. (Ausflug des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins.) An dem vom landwirtschaftlichen Bezirksverein letzten Donnerstag veranstalteten Ausflug nach Hohenheim nahmen ca. 120 Personen teil. In Stuttgart wurden wir von unserem Vereinsvorstand und dem Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Hauptverbands, Herr Bräuninger, empfangen und von ihnen in das „Haus der Landwirte" geführt, das der landw. Hauptverband in der Schellingstraße in nächster Nähe des Bahnhofs erworben hat. In dessen Erdgeschoß befindet sich zur Zeit die Restauration „Kaiserhalle" — Dieses Haus soll vom 1. Oktober ab den Stuttgart besuchenden Landwirten ein Heim bieten, in dem sie einen Imbiß einnehmen und wohnen können. Außerdem sollen in dem Haus die Kanzleien der Landwirtschaftskammer und des landw. Hauptverbands untergebracht werden. Um 9 Uhr führte uns ein Extrazug der elektrischen Straßenbahn nach Hohenheim. Der Rundgang durch die Gutsanlagen dauerte insgesamt 5 Stunden. Die Imker hatten Gelegenheit, unter Führung des Herrn Oberlehrers Kentschler, den Lehrbienenstand zu besichtigen. Hochbefriedigt von dem Gesehenen und Gehörten fuhren wir um 3½ Uhr wieder mit Extrazug nach Stuttgart zurück.

Calw, 26. Juli. (Zusammenkunft.) Die früheren Angehörigen vom Feldlazarett 254 halten am 28. August hier eine Zusammenkunft. Anmeldungen bis 21. August an Friseurmeister Winz, Calw. M.

Freudenstadt, 24 Juli. (Corr.) Finanzminister v. Liesching ist zum Kuraufenthalt hier eingetroffen und hat im Hotel Rappen Wohnung genommen.

‖ **Horb,** 26. Juli. (Abgesagte Versammlung.) Wie das „Schwarzwälder Volksblatt" meldet, findet kommenden Sonntag die geplante Versammlung in Horb, auf der Reichsernährungsminister Dr. Hermes sprechen sollte, nicht statt. Der Reichsernährungsminister weilte in Beuron und ist plötzlich nach Berlin abberufen worden.

Stuttgart, 25. Juli. (Vom Landtag.) Der Finanzausschuß nahm Art. 1 des Schulgesetzes nach einem Zentrumsantrag in folgender Fassung an: Die Gemeinden erheben an den von ihnen unterhaltenen Höheren Schulen, Bürger- und Mittelschulen, sowie den Gewerbe-, Handel- und Frauenarbeitsschulen Schulgeld nach folgender Maßgabe: Die staatliche Unterrichtsverwaltung setzt Schulgeldhöchstsätze fest. Davon haben die Gemeinden die Hälfte einzuziehen und an den Staat abzuführen. Ob und inwieweit die Gemeinden die weitere ihnen zuständige Hälfte einziehen wollen, bleibt ihnen überlassen. Zu einer Entschließung Heymann (Soz.) beantragte Andre die Einleitung wie folgt zu fassen: „die Regierung um Erwägung zu ersuchen", was mit 12 gegen 5 Stimmen Annahme fand. Der Antrag Heymann, der in der neu aufzustellenden Schulgeldordnung eine Abstufung nach dem steuerbaren Einkommen der zum Unterhalt der Schüler Verpflichteten vornehmen will, wurde mit 10 Ja bei 7 Enthaltungen (5 V.B. und 2 D.d.P.) angenommen. Eine Entschließung Müller-Ströbel (V.B.), zu bestimmen, daß für auswärtige Schüler

---

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(32) (Nachdruck verboten.)

Der andere war zu einer der Laternen getreten, die in recht spärlicher Zahl vorhanden waren und den Kai nur ungenügend erleuchteten. Er überflog das Blatt und reichte es sodann dem wartenden Wolters zurück.

„Danke! — Es kann alles so bleiben. Aber es wäre gut, wenn Sie sich jetzt möglichst beeilten."

Er ging raschen Schrittes davon. Fermor, der sah, daß Wolters jetzt allein und ohne Beschützer war, näherte sich dem jungen Manne eilig. Aber er war dabei unvorsichtig genug, sich dem jungen Manne ruhig zu zeigen. Wolters hatte ihn zwar nie gesehen, aber er spürte bald heraus, daß ihn der Fremde verfolge. Er begann ein wenig zu laufen; und seine Vermutung wurde zur Gewißheit, als er den Unbekannten ebenfalls ein höheres Tempo einschlagen sah. Er begann über die Person des Mannes Vermutungen anzustellen. Und er war scharfsinnig genug, in ihm einen der drei Amerikaner zu wittern.

Nun machte er sich ein allerdings etwas gefährliches Vergnügen daraus, seinen Verfolger zu narren. Bald ließ er ihn auf eine kurze Strecke an sich herankommen, um sich dann mit Hilfe seiner flinkeren Beine wieder einen Vorsprung zu sichern, bald entzog er sich eine Weile den Blicken des Fremden vollständig, indem er sich in den Schatten der Gebäude drückte. So erreichte er die Post, ohne daß ihm irgend etwas geschah.

Als er wieder am Landungssteg des Bootes eintraf, war der angehende Detektiv Wolters mit sich recht zufrieden. Er hatte in der Nonne Miß Roumier erkannt, war der Verfolgung des Amerikaners entgangen und hatte die Depesche sicher aufgegeben, — das waren doch Leistungen, auf die er stolz sein konnte!

Aber es war dafür gesorgt, daß, wie man sagt, seine „Bäume nicht in den Himmel wuchsen". Als er sich an Bord seinem nominellen Herrn, dem Obersteward, wieder zur Verfügung stellte, wurde er beauftragt, die Herrschaften zu bedienen, die drinnen gerade ihr Souper einnahmen. Wie aber erstaunte er, als er drinnen auch Wolfgang Burkhardt erblickte, in elegantem Souper-Anzug und im Essen bereits beim Braten angelangt! Er hatte den Weg nach und von der Post so schnell zurückgelegt, daß es ihm unmöglich dünkte, Burkhardt könne während dieser Zeit auf das Schiff zurückgekehrt sein, sich umgekleidet und soupiert haben. Es waren Suppe und Fisch aufgetragen worden, die Herrschaften mußten also wenigstens schon zwanzig Minuten bei Tische sitzen.

Aber wer war der Fremde gewesen, dem er das Telegramm gezeigt hatte? Das Aussehen, die Stimme waren ganz die des Herrn Burkhardt gewesen. Er glaubte nicht, daß es einer von den drei Amerikanern gewesen sei, die er zu überwachen hatte. Dann wäre seine Vermutung bezüglich des Verfolgers unrichtig gewesen, und er wußte wahrhaftig nicht, wen sonst seine unscheinbare Erscheinung eines Raubanfalles wert erschienen sein sollte.

Aber er hatte dem Manne auf dem Kai nun einmal die Depesche gezeigt, gegen das ausdrückliche Verbot der Frau Burkhardt. Er tat also jedenfalls besser daran, den Vorfall zu verschweigen.

Während er die benutzten Teller abtrug, beobachtete er verstohlen Burkhardt.

„Allzu fröhlich sieht er nicht aus," murmelte er dann im Selbstgespräch vor sich hin. „Ich glaube wirklich, sie war besser daran, als sie noch bei Bernardi im Vorzimmer saß und mit mir über Großmutter und — und Schwester Helene sprach."

Dann aber mußten ihm andere Gedanken gekommen sein. Denn nachdem er eine Weile düster vor sich hin geblickt hatte, wiederholte er den letzten Namen noch einmal:

„Arme — arme Schwester Helene!"

18. Kapitel.

Erst am folgenden Morgen verließ die „Albion" den Hafen. Trotz der frühen Stunde waren Wolfgang und Hertha an Deck gekommen, um noch einen letzten Blick auf den Ort zu werfen, an dem sie fürs Leben vereint worden waren.

Weiter und immer weiter entfernte sich die Küste, bis sie nur noch wie ein schmaler Nebelstreifen am Horizonte sichtbar war. Rings um das Schiff wogte das etwas unruhige Meer; bei jedem stärkeren Wogenanprall lief es wie ein leises Zittern über den schlanken Körper der Yacht.

Kapitän Crawford, der bis dahin auf der Kommandobrücke gestanden hatte, übergab den Befehl dem ersten Steuermann und kam herunter, um das junge Paar zu begrüßen.

Die drei standen eine Weile plaudernd beisammen, als Crawford plötzlich ausrief:

„Da fällt mir eben ein, daß ich ganz vergessen habe, Ihnen eine bemerkenswerte Einrichtung unseres Schiffes zu zeigen. Wir haben einen Apparat für drahtlose Telegraphie an Bord, der uns instand setzt, in jedem Augenblick mit der englischen Marcon Station in Poldhu Depeschen zu wechseln. Die Einrichtung ist sehr interessant; wenn Sie sie besichtigen wollen, werde ich mir ein Vergnügen daraus machen, sie Ihnen zu erklären."

Die kleine Kabine, in der die teuren und empfindlichen Apparate aufbewahrt wurden, lag im Hinterschiff, an demselben schmalen Gang, der auch zum Speisezimmer und zu den Salons führte. Hertha und Wolfgang ließen sich von dem Kapitän alles erklären und kehrten sodann auf den Wunsch der jungen Frau wieder auf das Deck zurück.

Die Fahrt durch den Kanal gestaltete sich fast noch schöner, als die auf offenem Meer. Es war ein wunderbar klarer und frischer Tag. Wolkenlos wölbte sich der Himmel über der Wasserfläche, die auf der einen Seite von der englischen Küste wie von einem Saum eingefaßt wurde, auf der anderen Seite aber unbegrenzt schien. Zuweilen begegnete man einem anderen Dampfschiff, mit dem Grüße ausgetauscht wurden.

Hertha fühlte sich vollkommen glücklich. Sie glaubte die Amerikaner getäuscht zu haben und ihren Gatten vor den dreien sicher. Der Gedanke, daß die Verfolger jetzt vielleicht auf dem Wege nach Gibraltar waren, bereitete ihr eine gewisse Schadenfreude, die den Umständen nach wohl verzeihlich war. Der trübe Ernst, der vor ihrer Verehelichung zu Hertha's geheimem Kummer auf Wolfgang gelegen hatte, schien dem Glücke des Honigmonds nicht stand gehalten zu haben. Das Glück leuchtete dem jungen Gatten förmlich aus den Augen; und nur, wenn er sich unbeobachtet wußte, legte es sich zuweilen wie ein Ausdruck banger Sorge auf seine Züge. Doch diese Anwandlungen gingen stets sehr schnell vorüber, und Hertha hatte sich nicht über einen Mangel von Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit von seiner Seite zu beklagen.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schulgeldzuschläge nicht erhoben werden dürfen, wurde mit 11 Nein, 3 Enthaltungen, gegen 3 Ja abgelehnt. Eine Entschließung Bock-Andre fand einstimmige Annahme. Sie will Schulverbände der erfahrungsgemäß durch verschiedene Gemeinden besuchten Schulen errichten. Eine Entschließung Heymann, betreffend Aufstellung von Grundsätzen bei Gewährung von Schulgeldnachlässen und vertrauliche Behandlung dieser Nachlässe wurde einstimmig angenommen. Ebenso eine Entschließung Küchle-Scheef, in der Schulgeldordnung zu bestimmen, daß die für Schulgeldnachlässe vorgesehenen Beträge zu Zwecken der Schülerwohlfahrtspflege Verwendung finden. Eine Entschließung Flad-Heymann ersucht um Grundsätze für eine möglichst einheitliche Regelung der Leistungen für auswärtige Schüler durch die Erziehungsberechtigten und Amtskörperschaften, was mit 14 Ja gegen 3 Enthaltungen angenommen wurde. Berichterstatter Beißwänger (B.P.) beantragte, bei Festsetzung des Schulgelds auch ferner eine Vergünstigung für die Erziehungsberechtigten eintreten zu lassen, die gleichzeitig mehrere Schüler haben. Die Eingabe des Philologenvereins und Städtetags wurde als durch die Beschlüsse des Ausschusses für erledigt erklärt.

Stuttgart, 26. Juli. (Handelskammer.) Die Stuttgarter Handelskammer sprach sich gegen die Konsumentensteuer aus. Die Umsatzsteuer solle verbessert und vereinfacht werden, die Erhöhung derselben wäre nur annehmbar, wenn die Luxussteuer abgeschafft würde.

Aufhebung des Schrotmühlenverbots. Durch eine Verfügung des Ernährungsministeriums wird die viel angefochtene Verfügung über Schrotmühlen sofort aufgehoben. Die Benützung und der Verkauf von Schrotmühlen aller Art ist nunmehr wieder erlaubt.

Von der Landeswasserversorgung. Die Betriebsleitung der Landeswasserversorgung teilt mit, daß der Rohrschaden an der Landeswasserversorgung seit Montag abend behoben ist und die Wasserabgabe seit Dienstag früh in vollem Umfang wieder aufgenommen wurde.

Protestversammlung. Aus Anlaß der Brotpreiserhöhung und des wachsenden Steuerdrucks beruft die Kommunistische Partei auf 27. und 28. Juli in 17 Orten des Landes zu Protestversammlungen auf und fordert die sofortige Zusammenberufung eines Betriebsrätekongresses für Württemberg. — Die „Schw. Tagwacht" warnt die Mehrheitssozialisten vor gemeinsamen Aktionen mit den Kommunisten gegen die Teuerung, Steuerbelastung usw. Den Kommunisten sei es nicht um eine Erleichterung des Loses der Arbeiterschaft, sondern darum zu tun, die Revolution in russischem Sinne „weiterzutreiben".

Vermischtes.

Der frühere bayerische Verkehrsminister Frauendorfer, der auf so tragische Weise im 66. Lebensjahr durch Selbstmord geendet hat, war ein hochbegabter Beamter. Geboren als Sohn eines Schullehrers im bayerischen Wald, studierte er die Rechte und kam schon mit 21 Jahren in die Verkehrsabteilung des Ministeriums des Aeußern. Als 1903 das selbständige bayerische Verkehrsministerium geschaffen wurde, wurde Frauendorfer zum ersten Verkehrsminister ernannt. Als Graf Hertling Ministerpräsident wurde, trat Frauendorfer zurück, er übernahm aber nach der Revolution das Ministerium wieder. Nach der Rätezeit leitete er das bayerische Verkehrswesen unter dem Titel eines Staatssekretärs. Im Januar 1921 trat er plötzlich zurück. Die Gründe sind jetzt bekannt geworden. Frauendorfer war ein eifriger Münzensammler und guter Kenner, aber dem bösen Zug der Zeit, rasch und viel Geld zu verdienen, wie es auch gehe, konnte auch er nicht widerstehen. Er betrieb nebenher — als Minister! — einen Münzenhandel und fälschte wertvolle alte Münzen, um sie zu hohen Preisen zu verkaufen. Ueber die Herstellung und den Handel gefälschter Münzen, die ihren Hauptsitz in München hatte, wurde schon vor einigen Monaten in unserem Blatt berichtet. Die Untersuchung ergab, daß Frauendorfer an den Fälschungen beteiligt war und er sollte nun verhaftet werden. Er hat es vorgezogen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Stiftung von 6 Millionen Mark. Der Maximilianshütten-Konzern, zu dem auch das König Albertwerk bei Zwickau gehört, hat seiner Arbeiterschaft 6 Millionen Mark gestiftet, dergestalt, daß jeder Arbeiter, der am Stiftungstag 3 Jahre im Betrieb tätig ist, ein Sparkassenbuch über 1000 Mk. erhält. Dieser Betrag soll als Kleinaktie gedacht sein und die finanzielle Beteiligung des Arbeiters am Werk darstellen. Es soll den Arbeitern auch freistehen, aus eigenen Mitteln weitere 1000 Mk. zur Erlangung einer 2000-Mk.-Aktie hinzuzusteuern. Auch den Arbeitern, die noch nicht 3 Jahre im Betrieb tätig sind, soll die Erwerbung einer Kleinaktie von 1000 Mk. ermöglicht und eine Mindestdividende von 5 Prozent gewährleistet werden. Der Arbeiterausschuß des Werks soll jedoch die Stiftung abgelehnt haben.

Starkes Steigen der deutschen literarischen Produktion. Die Produktion an Büchern und Zeitschriften hat im Jahr 1920 gegen die des Jahres 1919 wieder einen starken Aufschwung genommen, der fast ein Sechstel der ganzen Produktion beträgt. Sie belief sich 1920 auf insgesamt 32 345 neuherausgegebene Werke, gegen 26 194 im Jahr 1919.

Gedenktag des Iltis. Vor 25. Jahren, am 23. Juli 1896 ging das deutsche kleine Kanonenboot „Iltis" in einem furchtbaren Wirbelsturm im Golf von Petschili an der chinesischen Küste, unter. 5 Offiziere und 66 Mann fanden den Tod, nur der Zahlmeister und 11 Matrosen konnten sich auf dem Felsen, auf den das Schiff vom Sturm geschleudert wurde, retten. Im Augenblick des Untergangs brachte der Kommandant Kapitänleutnant Braun, ein Hurra auf den Kaiser aus und die Mannschaft sang das Flaggenlied. Bald darauf wurde ein neuer Iltis gebaut, der sich am 17. Juni 1900 beim Angriff auf die chinesischen Takuforts auszeichnete.

Eisenbahnraub. Drei maskierte Banditen haben nachts die Reisenden eines Wagens 1. Klasse in dem Zug Paris—Marseille zwischen den Bahnhöfen Beaune und Chagny ausgeplündert. Ein Schüler des Polytechnikums wurde bei dem Versuch, sich zu verteidigen, von den Angreifern getötet. Die Räuber setzten die Notbremse in Bewegung, verließen den Zug und entkamen.

Die Cholera breitet sich in Rußland immer mehr aus. Astrachan ist ganz verpestet. Die Stadt starrt vor Schmutz und die hungernde Bevölkerung wirft sich gierig auf die Eßwaren, die von Schmutz überzogen sind. Besonders fühlbar macht sich der Mangel an Heilmitteln.

Woran erkennt man heute den Intellektuellen? Der Budapester Polizeibericht meldet: „Heute wurde in der Nähe der Insel Csepel auf dem rechten Donauufer der Leichnam eines jungen Mannes aus dem Wasser gezogen, welcher Spuren äußerer Gewalt aufweist. Der Ermordete gehörte wahrscheinlich der intelligenteren Klasse an, da sein Anzug gewendet war."

Gerechtes Urteil eines Franzosen über die deutsche Herrschaft im Elsaß. In seinem Roman „Der einzige Weg", jetzt deutsch bei Grethlein u. Co., Zürich und Leipzig, erschienen, sagt der Franzose Paul Rebour, daß „das Elsaß unter der fünfzigjährigen deutschen Herrschaft in der Gesamtkultur bedeutend weiter vorgeschritten sei als die benachbarten französischen Gebiete."

Die Unterzeichnung des amerikanischen Friedensbeschlusses. Am 2. Juli hat Präsident Harding die Friedensentschließung des Kongresses ohne jede Förmlichkeit unterzeichnet. Er befand sich auf Urlaub als Gast in dem Sommerhaus des Senators Frelinghuysen in Raritan (New-Jersey). Als ein Sonderkurrier die Urkunde überbrachte, war Harding eben an einem Golfspiel beteiligt. Er spielte die Partie zu Ende und kehrte mit der Spielgesellschaft in das Haus zurück. In einem kleinen Zimmer, das die Gesellschaft kaum zu fassen vermochte, setzte er dann seinen Namen unter das Schriftstück, das den „technischen" Kriegszustand zwischen Amerika und dem Deutschen Reich ein Ende machte. Ein Herr der Gesellschaft sagte: „Nun ist es geschehen, Herr Präsident." „Ja, es ist geschehen," erwiderte Harding und lachte hell auf, worauf die Umstehenden in die Hände klatschten. Dann begab sich Harding mit der Gesellschaft wieder zum Golfspiel.

Rattenplage in Dänemark. In Dänemark und Nordschleswig herrscht eine furchtbare Rattenplage. Die dänische Regierung hat große Geldmittel auf drei Jahre zur Verfügung gestellt, doch ist bisher nicht viel geschehen. Inzwischen wird die Rattenplage immer unerträglicher. Es bleibt in manchen Städten und vielen Orten auf dem Lande nichts weiter übrig, als des Nachts in den Wohnungen Licht zu brennen, um die Nagetiere zu verscheuchen. Hunde und Katzen stehen hoch im Preise, sie werden in alle Räume, hauptsächlich in die Schlafräume gelassen, um vor allem neugeborene Kinder vor dem radikalen Aufgefressenwerden zu schützen. Das Vieh rumort nachts in den Ställen und reißt sich von den Ketten. In Tondern fand eine öffentliche Bürgerversammlung statt, in welcher über Mittel und Wege zur Vertilgung des Ungeziefers beraten wurde. Es besteht die Gefahr, daß durch die Tiere, vor welchen man bereits Leichen und Kadaver in Sicherheit bringen muß, irgendein Ansteckungsstoff oder Leichengift verbreitet und auf Menschen übertragen wird, was gleichbedeutend mit einem Pestausbruch wäre.

— Das geringste Gebot. Wenn auf Antrag eines Gläubigers ein Grundstück im Zwangsweg versteigert wird, so dürfen die Forderungen dieses Gläubigers nur insoweit ausgezahlt werden, als das Steigerungsgebot über etwaige andere vorgehende Rechte und Ansprüche, die unbedingt bestehen bleiben, hinausgeht. Nur ein Gebot, das diese Voraussetzung erfüllt, ist zulässig.

1 Million Rubel. In Petersburg kostet gegenwärtig ein Pfund Brot — das russische Pfund hat bekanntlich nur 400 Gramm — 4000 Rubel, ein Pfund Butter 20 000 Rubel, 1 Pfund Zucker 20 000 Rubel, 1 Pfund Salz 4000 Rubel, 1 Pfund Kartoffeln 2000 Rubel, schwarzes Mehl 4000 Rubel, Weizenmehl 5000, prima Weizenmehl 7000, 1 Pfund Quark 6000, ¾ Liter Milch 2500, 10 Eier 13—15 000 Rubel. Auch die Preise für Kleidung und Schuhwaren sind abermals gewaltig gestiegen. So werden im freien Handel für einen gebrauchten Anzug 250 000 bis 300 000 Rubel, für einen neuen Anzug 500 000 bis 1 Million Rubel und für ein Paar Schuhe 300 000 Rubel bezahlt.

Zur Veredelung der Straßenmusik veranstaltet die Volksbühne in Hamburg regelmäßig in den Sommermonaten abends Chorgesänge auf den Straßen und Plätzen Hamburgs, die von Tausenden besucht werden und großen Anklang finden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt 60 Ochsen, 12 Bullen, 212 Jungbullen, 215 Jungrinder, 192 Kühe, 632 Kälber und 295 Schweine. Erlöst wurden aus 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 570—650, zweite 420—540, Bullen erste 490—550, zweite 400—480, Jungrinder erste 580—660, zweite 480—570, Kühe erste 450—520, zweite 350—420, dritte 180—300, Kälber erste 630—680, zweite 550—620, dritte 450—530, Schweine erste 1160 bis 1210, zweite 1080—1140, dritte 950—1050 Mk. Verlauf des Marktes: Schweine lebhaft, Großvieh mäßig, Kälber langsam.

Ludwigsburg, 26. Juli. (Schweinemarkt.) Dem Schweinemarkt waren 109 Milchschweine und 7 Läufer zugeführt. Der Verkauf war schleppend. Ein Milchschwein kostete 200—380 Mk., ein Läufer 400—460 Mk.

Aalen, 26. Juli. (Schweinemarkt.) Auf dem Schweinemarkt waren nur 53 Milchschweine und 6 Läufer zugeführt. Milchschweine kosteten 570 bis 680 Mk., Läufer 980—1200 Mk. je das Paar.

Balingen 26. Juli. (Schweinemarkt.) Zugeführt wurden 289 Stück Milchschweine. Handel anfangs flau, jedoch alles verkauft. Preis 250 bis 450 Mk. das Stück.

Mannheim, 26. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Der Viehmarkt nahm für Großvieh und Schafe einen mittelmäßigen Verlauf. Dagegen ist das Geschäft in Kälbern und Schweinen lebhafter, so daß der ganze Auftrieb ausverkauft wurde. Zugeführt und für 1 Ztr. Lebendgewicht gehandelt wurden 125 Ochsen 400—750 Mk., 85 Bullen 450—600 Mk., 650 Kühe und Rinder 200—600 Mk., 317 Kälber 550—800 Mk., 225 Schafe 300—600 Mk. und 643 Schweine 1000—1325 Mk.

Umlage auf Zündwaren. Die Hersteller inländischer Zündhölzer haben für je 600 000 Hölzer eine Umlage in Höhe von 300 Mk. zu entrichten, die an eine Ausgleichskasse abgeführt wird. Die Einziehung und Verwaltung regelt der Reichswirtschaftsminister.

Letzte Nachrichten.

WTB. **Oppeln**, 26. Juli. In der Sprengstoffabrik Kriewald im Kreise Rybnik ereignete sich heute Morgen **ein folgenschweres Explosionsunglück** beim Ausladen von Explosivstoffen. Die ganze Sprengstoffabrik Lignose ist in die Luft geflogen. 11 Arbeiter wurden sofort getötet; 3 weitere starben auf dem Transport ins Krankenhaus. 5 Arbeiter sollen noch unter den Trümmern liegen. Die Gesamtzahl der Schwerverletzten wird auf über 20 geschätzt. Der Sachschaden geht in die Millionen.

WTB. **Oppeln**, 26. Juli. **Die Lage im Kreis Rybnik** hat sich verschärft. Hauptsächlich in der Stadt selbst, jedoch auch auf dem Lande verstärken sich die Insurgenten — und zwar durch Zuzug aus Kongreßpolen — auffallend schnell. Der polnische Kreisbeirat in Rybnik hält nach wie vor die Gewalt in den Händen und schickt sogar Fragebogen an die einzelnen Gutsvorstände, welche die Anzahl der Bewohner, die Menge des Getreides, die Anzahl des Viehs und Uebersicht über die Größe der einzelnen Gutsbezirke betreffen. Die Emma Grube hielt vor einigen Tagen eine Belegschaftsversammlung ab, in der von den Polen beschlossen wurde, sämtliche deutschen Beamten rauszuwerfen. Die Donnersmarck-Grube wird von bewaffneten Insurgenten besetzt gehalten. In Rybnik ist neuerdings auch der bekannte Polenführer Rosansky wieder aufgetaucht. Er war bis zum Beginn des letzten Aufstands polnischer Plebiszitkommissar in Rybnik. Alle Fäden der polnischen Kampforganisationen laufen neuerdings nach Rudzick, östlich Tarnowitz, an der polnischen Grenze. In Loslau haben jetzt rund 80 deutsche Familien die Stadt verlassen. In Rybnik ist die Zahl noch höher. Nach Dziekowitz wird auf Befehl des ital. Obersten in Ratibor eine Kompagnie Italiener gelegt werden. In Rauden ist ein Zug franz. Husaren eingetroffen.

WTB. **Mannheim**, 27. Juli. Die streikenden Maschinisten und Heizer der **Rheinflotte** haben beschlossen, heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

WTB. **Paris**, 27. Juli. „Journal des Debats" schreibt an hervorragender Stelle, auf alle Fälle erscheine es schwierig, die **zur Absendung einer französischen Division nach Oberschlesien** nötigen Maßnahmen bis zu dem für den Zusammentritt des Obersten Rats angesetzten Tage durchzuführen.

WTB. **London**, 27. Juli. Reuter erfährt zu der bevorstehenden **Konferenz des Obersten Rats**, daß Lloyd George wegen der Fülle der zu bewältigenden Arbeiten nicht in der Lage sein werde, London zu verlassen. Die Zusammenkunft des Obersten Rats wird, wie man glaubt, nur von kurzer Dauer sein, da lediglich die oberschlesische Frage auf der Tagesordnung steht. Die englischen Sachverständigen sind bereits nach Paris abgereist.

Wahrscheinliches Wetter.

Im Südwesten und Süden steht ein kräftiger Hochdruck, der die von Nordwesten kommenden Störungen in Schach hält. Am Donnerstag und Freitag ist trockenes u. warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Rieker

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie neu mit Brauns'schem Wilbra.
Wilhelm Brauns, G.m.b.H., Quedlinburg. Verl. Sie Gratisbroschüre u. Z.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Betreff: Schrotmühlen.

Laut Verfügung des Ernährungsministeriums vom 25. 7. 21 (Staatsanzeiger Nr. 170) ist nunmehr die Anpreisung, der Verkauf und die Benützung von Schrotmühlen jeder Art, auch der mit Sichtvorrichtungen versehenen, wieder erlaubt.

Nagold, den 27. Juli 1921. Oberamt: Münz.

W. Forstamt Altensteig.

Die Erfahrungen bei dem letzten **Waldbrand** in dem Freiherrlich von Gültlingen'schen Waldteil Kegelshardt geben mir Veranlassung auf folgende Bestimmungen der Waldfeuerlöschordnung vom 4. 7. 1900 Reg. Bl. S. 535 hinzuweisen:

Art. 1. Die Gemeinden sind verpflichtet bei einem Waldbrand sowohl innerhalb ihres eigenen Bezirks, als innerhalb des Bezirks von Nachbargemeinden ohne Rücksicht auf die Grenzen des Oberamtsbezirks mit Mannschaft und den erforderlichen Werkzeugen wie Aexten, Sägen, Schaufeln und Rechen Hilfe zu leisten.

Art. 6. Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht gelingt, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde Anzeige zu machen.

Jedermann ist verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung der zuständigen Beamten Hilfe zu leisten.

Art. 7. Der Ortsvorsteher, welcher die Anzeige von einem Waldbrand erhält, hat unverzüglich auf den Brandplatz zu eilen, sowie das nächstgelegene Forstamt und die in der Nähe wohnenden Forstschutzbeamten und, wenn die in Brand geratene Waldfläche auf fremder Markung gelegen ist, auch den Ortsvorsteher der betreffenden Gemeinde in Kenntnis zu setzen, er hat ferner je nach der Bedeutung des Brandes, womöglich im Einvernehmen mit dem Feuerwehrkommandanten, die nötigen Anordnungen zur Bewältigung des Brandes zu treffen und erforderlichenfalls die Hilfeleistung der Nachbargemeinden anzurufen. Die Löschmannschaften haben mit einer entsprechenden Anzahl der erforderlichen Werkzeuge (Art. 1) auf dem Brandplatz zu erscheinen.

Art. 9. Die Leitung der Löscharbeiten kommt dem auf dem Brandplatz anwesenden Staatsforstbeamten zu. Den Anordnungen der die Löscharbeiten leitenden Beamten, sowie der von diesem Beauftragten hat jeder auf dem Brandplatz Anwesende Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen unterliegen der für die Fälle des § 368 Nr. 8 des Strafgesetzbuchs festgesetzten Strafe.

Wegen des Ersatzes der Feuerlöschkosten verweise ich die Herren Ortsvorsteher auf Art. 13 der Waldfeuerlöschordnung, sowie auf § 42 ff. der Vollzugsverfügung zur Waldfeuerlöschordnung v. 23. 1. 01 Reg. Bl. S. 12.

Altensteig, den 25. Juli 1921.

Forstmeister Meyer.

Als Aufsängerin für mein Geschäft und Beihilfe im Hauswesen aufgewecktes, ordnungsliebendes tüchtiges

Fräulein

gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Familienanschluß.

W. Hettler, Inh. Johs. Schwarz
Nagold, Ecke Marktstr. u. hintere Gasse
Manufaktur- und Modewaren.

Verblüffende Reinigungskraft besitzt
FLAMMER
Seife und Seifenpulver
HERSTELLER KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN

Extra prima
Kernleder-Treibriemen
sowie
Ia Treibriemenwachs
— nur erstklassige Ware —
empfiehlt
Paul Jannasch
Altensteig.

Altensteig.
Messing Einkoch-Kessel
Einmachgläser
Einmachkrüge
Honiggläser
empfiehlt
Karl Henßler sen.
Eisenwarenhandlung.

Verloren
ging auf dem Weg St. Annaberg—Ziegelhütte—Gselich 1 Paar rotbraune
Herren-Glacehandschuhe.
Bitte abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. Bl.

Verloren
gingen von Altensteig bis zur Zinsbach-Sägmühle
2 neue
Strohhüte.
Der Finder wird gebeten, dieselben abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu möglichst baldigem Eintritt suche ich bei guter Bezahlung ein solides, kräftiges
Mädchen
im Alter von 18—20 Jahren.
Frau Stadtschultheiß Häselin
Vaihingen a. Enz.
Nähere Auskunft erteilt
Lauber z. Rößle, Altensteig.

Ebhausen.
Unterzeichnete verkauft am Donnerstag, den 28. Juli, vormittags 9 Uhr eine 38 Wochen trächtige
Kalbin

eventuell eine gute Milchkuh, beide sehr gut im Zug.
Glatz Wtw. b. d. Sonne

Ein gebrauchtes, guterhaltenes
Damen-Fahrrad
sucht zu kaufen, wer? — sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

1 stelziger
Hochgang
gut erhalten, wegen Platzmangel gegen bar zu verkaufen.
Holzverwertung
Freudenstadt.

Simmersfeld.
20 000 Stück
handgemachte
Täfer-Schindeln
hat zu verkaufen
Friedrich Seiz.

Geschlechts-
kranke jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spez. veraltet, Syphilis, Mannesschwäche, Weissfluss) wenden sich vertrauensvoll an **Dr. Dammanns Heilanstalt Berlin E. 303** Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden: 9—11 u. 2—4, Sonntags 10—11 Uhr. Belehrende Broschüre mit zahlreichen freiw. Dankschr. und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritzung, ohne Berufsstör.) geg. **2.- Mk.** diskret in verschl. Kuvert ohne Absend. Leiden genau angeben.

Zum
Versand
empfiehlt
Frachtbriefe
Begleitadressen
Anhängeadressen
Aufklebadressen
Packpapiere
Weiß Einwickelpapier
Pergament-Ersatz
Echt Pergament
die
W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

Kohlmühle.
1, 5 schöne
Enten
1920er, sowie ein 3 Monat altes
Gaischen
(rasse ein) setzt dem Verkauf aus
Wurster.

Altensteig.
Etter's Schnittertrank
—
Zapf's Mostansatz
—
Ruf's Heidelbeeren
mit Zutaten
und
Ruf's Kunstmost-Ansatz
empfiehlt zur Most-, Obst- und Beeren-Wein-Bereitung stets frisch
Fr. Bühler jr.

Altensteig.
Sommerzeugjoppen
Arbeitshosen
gestr. Knabenanzüge
Anzugstoffe
Hosenträger
empfiehlt billigst
Fritz Wizemann.

Ettmannsweiler.
2 kleinere
Läufer-schweine

hat zu verkaufen
Fritz Roller.

Zirka 200 Liter
Most
sucht zu kaufen.
Wer? — sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Inserate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen" besten Erfolg.

Altensteig.
Oeffentl. Versteigerung!
Am **Donnerstag, den 28. Juli, vorm. 11 Uhr,** kommt der **Ertrag (Roggen u. Weizen) der Grundstücke des Maurermstr. Krisch** am Steinbruch gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Hartmann, Auktionär.

Pfalzgrafenweiler.
Bin zur
Kassenpraxis
zugelassen.
Dr. med. Karl Ruopp
prakt. Arzt u. Geburts-Helfer.

Bekanntmachung.

Der Verband gestattet auch heuer das Dreschen mit Pauschalmotoren für andere Leute, aber nur in denjenigen Gemeinden, in welchen ein gewerblicher Dreschmotor nicht aufgestellt ist. Die Gebühr beträgt **20 Pfennig für 1 Garbe** und ist die Erlaubnis jeweils vom Ortsagenten einzuholen; außerdem darf das Dreschen nur in der von der Ortspolizeibehörde vorgeschriebenen Zeit stattfinden.

Die Pauschalkraftabnehmer werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jede Benützung eines Pauschalmotors für fremde Zwecke ohne Genehmigung verboten ist und daß nach einem Beschluß unseres Verwaltungsrats jede Uebertretung als Stromentwendung angesehen und gerichtlich verfolgt werden muß.

Jeder Stromabnehmer sollte sich in seinem und im Interesse des Verbandes verpflichtet fühlen, solche Verfehlungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Station Teinach, 26. Juli 1921.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. T.)

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41
empfiehlt
alle Tierarzneimittel
—
Futterkalk
Bremsenöl.

Für Einmachzwecke
empfiehlt
Pergament-Papier
prima Qualität, in Bogen
Salizyl-Pergament
in Rollen
die
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw